



[Session Campus Management und OZG am 19.11. auf der Campus Innovation 2021:](#)  
*Transkript der Fragen und Antworten zum Beitrag „Digitalisierung nach dem S.M.A.R.T.-Prinzip: Ein Projektstagebuch eines Einführungsprojektes in Corona-Zeiten“ von Julia Döring und Dr. Gerlinde Fischer*

---

Frage:

Die inneren sieben Schritte, die Sie uns gezeigt haben, wie lange hat das ungefähr gedauert?

Antwort:

Wir haben im März 2021 die Altdatenübernahme begonnen, kurz vor Ostern. Dann haben wir sozusagen die Studiengänge übernommen. Dann haben wir Anfang April die Studierenden ihre Studiennachweise angucken und kontrollieren lassen. Gleichzeitig dann die Prüfenden. Die Prüfungsanmeldung war in der ersten Juniwoche. Und am 14. Juli mussten die letzten Bewertungen von den Prüfenden eingegeben werden und am 23. Juli war dann die Prüfungsausschusssitzung, die alle Noten bestätigt hat. Da war der erste Zyklus dann rum.

Wir haben ca. zwei Wochen Zeitpuffer eingebaut zwischen einzelnen Phasen, damit wir gegebenenfalls etwas glattziehen könnten, aber das war nicht notwendig. Weil das Mapping so wunderbar geklappt hat, 100%.

Frage:

Warum haben Sie eigentlich nicht das Prüfungsmanagement von HISinOne genommen?

Antwort:

Das Thema Bologna-Prozess an den deutschen Hochschulen. Ich habe mal einen Witz gehört: Es gibt genauso viele Variationen dazu wie Prüfungsämter bundesweit. Genau die gleiche Situation haben wir auch hier. Die Software-Anbieter arbeiten mit sogenannten Referenzmodellen. Die bilden die Prozesse der Hochschule ab, so, wie eine Musterhochschule funktionieren soll.

Da wir eine individuelle Software im Hause gehabt haben, die über 20 Jahre alle nicht immer optimalen Prozesse optimal unterstützt hat, hatten wir eine extrem hohe Erwartungshaltung seitens allen Anwendengruppen. Deswegen die Lösung. Wir haben tatsächlich unseren Leistungskatalog auch der HIS Verfügung gestellt. Der Aufwand, Standardreferenzmodelle so anzupassen, war für einen großen Softwarehersteller zu hoch. Und die Einführungszeiten: da alle großen Softwarehersteller auch Multiprojektmanagement betreiben, waren wieder mal für die Hochschule weniger akzeptabel. Summa summarum: Wir hatten 169 fachliche, funktionale Anforderungen und 45 nicht funktionale.

An der Ausschreibung hat die HIS sich nicht beteiligt, aber drei weitere große Softwarehersteller. Und wir haben anhand dieser Bewertungsmatrix uns für die Standardlösung entschieden, da die Kriterien schon sehr anspruchsvoll waren. Dass die Entscheidung richtig war, haben wir jetzt auch nach den ersten zwei Prüfungsperioden nochmal bestätigt. Die Logik, die in FlexNow hinterlegt wurde, bildet nicht nur unsere Prüfungsabläufe ab, sondern, glaube ich, auch an 15, 16 weiteren



[Session Campus Management und OZG am 19.11. auf der Campus Innovation 2021:](#)  
*Transkript der Fragen und Antworten zum Beitrag „Digitalisierung nach dem S.M.A.R.T.-Prinzip: Ein Projekttagbuch eines Einführungsprojektes in Corona-Zeiten“ von Julia Döring und Dr. Gerlinde Fischer*

---

Hochschulen, sprich, die haben es irgendwie hingekriegt unsere Bologna-Variationen so abzubilden, dass wir unsere Prozesse gestrafft haben, aber die Systeme, die sie unterstützen, auch das verkraftet haben. Deswegen, diesen Best of Breed Ansatz haben wir wirklich sehr stark bewertet und diskutiert: Wagen wir uns das zu machen und nicht was versprechen wir uns und zu welchem Preis?